

gebräuchlichsten Fachausdrücke in 4 Fremdsprachen (engl., franz., portug., span.) und ein Verzeichnis sowohl der wichtigsten zusammenfassenden Werke als auch der für spezielle Veröffentlichungen in Frage kommenden Zeitschriften. Ein sorgfältig bearbeitetes Gesamtregister mit über 20000 Stichworten macht die gebotene Stofffülle bequem zugänglich. Das bereits in 7 Aufl. erschienene Buch, das in Kreisen, die sich speziell mit Drogen, pflanzlicher und tierischer Rohstoffe befassen, schon viele begeisterte Anhänger gefunden hat, soll hier besonders dem im Vorratsschutz tätigen Wissenschaftlern und Praktikern empfohlen werden. Bei der großen Bedeutung, die tierische Schädlinge in Drogenvorräten spielen, ist ein Nachschlagewerk, das zuverlässige Auskunft über Herkunft, Zusammensetzung, Verwendung sowie Handels- und Fremdsprachenbezeichnungen gibt, ein unentbehrliches Hilfsmittel. Sehr zu begrüßen ist es ferner, daß die im Pflanzen- und Vorratsschutz für Schädlingsbekämpfungszwecke verwendeten pflanzlichen Produkte nicht nur im speziellen Teil aufgeführt sind, sondern auch als interessante Gesamtübersicht in dem Abschnitt über die Verwendung der Drogen. Als vielseitiges Nachschlagewerk wird das vorliegende Handbuch sicher auch bei dem Leserkreis dieser Zeitschrift eine gute Aufnahme finden.

Frey (Berlin-Dahlem)

**Alexander von Humboldt 1769—1859. Gedenkschrift der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.** Herausgegeben von der Alexander v. Humboldt-Kommission der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Akademie Verlag Berlin, 1959. 471 Seiten, 30 Abb. auf Kunstdrucktafeln. Ganzleinen DM 48,—.

Die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Humboldt fast 60 Jahre angehörte, hat mit dieser inhaltsreichen und gut ausgestatteten Denkschrift dem großen Gelehrten ein ehrenvolles Gedenken bewiesen. In diesem Gedenkbände sind wertvolle Arbeiten zusammengefaßt, die „teilweise bisher wenig beachtete Bereiche des Lebens und des Werkes Alexander von Humboldt's“ behandeln. Unter anderem werden behandelt Humboldt's Beziehungen zum Bergbau, die Förderung deutscher Mathematiker durch Humboldt, die Geschichte der Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen, Humboldt's Stellung zur reinen Mathematik und ihrer Geschichte, seine Arbeiten zur Meteorologie und Klimatologie, die Bedeutung seines wissenschaftlichen Werkes für die Hydrobiologie. Aufschlußreich und schließlich nachdenklich stimmend ist die Darstellung der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse Humboldt's. Die Beiträge stammen von bedeutenden deutschen und ausländischen Fachgelehrten und Wissenschaftshistorikern, sie ergänzen und vertiefen unser Wissen um das Leben und Wirken Humboldt's, wobei gerade jene Gebiete seines Wirkens besonders behandelt sind, die bisher ganz oder fast ganz unbeachtet blieben. Am Schluß des Werkes steht eine Auswahl zum Teil wenig bekannter und charakteristischer Bildnisse Humboldt's. Alles in Allem — ein würdiger, verdienstvoller Gedenkband. E. Sch.

**Beck, Dr. H.: Gespräche Alexander v. Humboldt's.** Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Akademie Verlag, Berlin. 492 Seiten, 1 Kunstdrucktafel. Ganzleinen DM 37,—.

Die „Gespräche“ umfassen den Zeitraum von 1785 bis 1859. Sie sind das Ergebnis neuer systematischer Arbeiten, die durch die Alexander von Humboldt-Kommission der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin ermöglicht wurden. Die Wesensart und das Leben Humboldt's kann durch diese Gespräche und auf Grund äußerst interessanter Quellen erst richtig erfaßt und erfüllt werden. Darüber hinaus gewähren die „Gespräche“ Einblick in die ganze geistige Welt, das kulturelle Geschehen, überhaupt in die ganze Lebenslage und Atmosphäre des Zeitraumes von 1785 bis 1859. Die „Gespräche“ führen natürlich auch die führenden Geister und herrschenden Mächte dieser Zeit vor Augen. Das Buch bringt am Anfang eine chronologische Tafel zu Humboldt's Leben. Ein ausführliches Quellenverzeichnis und Personenregister, das eine rasche Orientierung ermöglicht, sind beigegeben.

Das würdig ausgestattete Werk stellt eine wahre Fundgrube dar und darf als wohlgelungene Gedenkgabe zum 100. Todestage Alexander von Humboldt's bezeichnet werden. E. Sch.

## Zeitschriftenschau

### ALLGEMEINES

**Wellenstein, G., 1957: Die Trophobie der Waldameisen und ihre bienenwirtschaftliche Bedeutung.** In: Verh. Dt. Ges. angew. Entomologie 1957. Hrsg. v. G. Becker. Verlag Paul Parey Hamburg u. Berlin, 1958. S. 109—114. 2 Abb., 2 Tab., 27 Lit.-Ang.

An rund 5000 Kontrollstellen wurde durch Probestrabungen und mittels Kontrolleimtafeln der Einfluß der Waldameisen auf die Bevölkerungsdichte der Insekten untersucht. „Dabei zeigte sich regelmäßig, daß in der Nähe von Ameisenhaufen (= 5 m Umkreis) bedeutend mehr Baumläuse vorkommen, als 30—80 m von den Nestern entfernt.“ Das ist eine Folge des Schutzes, den die Ameisen ihren Honigtauspendern gegenüber ihren natürlichen Feinden gewähren. Außerdem sind Läuse besonders fruchtbar, wenn sie, durch den Reiz der Ameisen veranlaßt, mehr Honigtau abgeben und folglich auch mehr Nahrung aufnehmen. Das „Lausgefälle“ im Wirkungsbereich schwacher Nester oder künstlicher Ableger unterscheidet sich nicht von dem volkstärkerer Nester; dagegen ändert sich der Wirkungsgrad gegenüber Raupen mit der Populationsstärke der Nester. Während der Vegetationszeit sammeln die Waldameisen auf einen Hektar Waldfläche umgerechnet 700—4000 Liter Honigtau; sie schöpfen damit aber nur einen Teil der Gesamtproduktion ab. Es wurde deshalb die Frage untersucht, ob mit Hilfe der Bienen der Überschuß nutzbar gemacht werden kann. Zu diesem Zweck wurden im Sommer 1956 und 1957 8 Versuchsvölker und 5 Waagstockvölker an 5 Waldorten in Süddeutschland aufgestellt. Das Ergebnis war einheitlich: unabhängig von Höhenlage und Holzart zeigten alle in der Nähe von Ameisenkolonien aufgestellten Völker eine größere Gewichtszunahme als die Vergleichsvölker der ameisenfreien Gebiete. Wenn man bedenkt, daß nach Zwölfer allein in den Fichtenwäldern Bayerns jährlich 40—50000 t Honigtau erzeugt wird, von dem die Imker bisher nur 1—3% nutzen, kann man ermessen, welche Reserven der Waldbienenzucht noch zur Verfügung stehen. Verf. weist noch auf die große walldhygienische Bedeutung der honigtauliefernden Pflanzensauger hin. Bisher wurden 207 nützliche Insektenarten gefunden, die sich vom Honigtau ernähren. „Die Baumläuse und einige ebenfalls reichlich Honig erzeugende Schildläuse sind also ein wichtiges Schlüsselglied in der Biozönose unserer Forsten.“

O. Eichhorn

**Roer, H.: Beitrag zur Erforschung der Migrationen des Distelfalters (*Vanessa cardui* L.) im paläarktischen Raum unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Jahres 1958.** — Decheniana, III (2), 141—148, Bonn 1959.

Welche Bedeutung heute dem Studium der Insektenmigrationen beigemessen wird, geht schon daraus hervor, daß der Pflanzenschutz Untersuchungen über dieses ökologische Problem im Rahmen seines Schwerpunktprogramms „Biozönoseforschung“ gefördert hat. In vielen europäischen Ländern haben sich in letzter Zeit Arbeitsgemeinschaften zur Erforschung der Schmetterlingsmigrationen gebildet. Erst so wird ein bisher fehlendes organisiertes Beobachtungsnetz in dem oft weite Bezirke Europas umfassenden Verbreitungsgebiet der Wanderinsekten ermöglicht. Nur so werden Markierungsversuche erfolgversprechend und Fragen nach der Herkunft plötzlich auftretender Falterschwärme sowie Flugleistungsuntersuchungen der Klärung näher gebracht. — Zu Migrationsstudien eignet sich vor allem der Distelfalter (*Vanessa cardui* L.), der bei weltweiter Verbreitung — er fehlt wohl nur in Südamerika — bei immer wiederkehrenden Massenvermehrungen starke Wanderneigung besitzt. — Die Überwinterungsräume der nach Zentraleuropa fliegenden Schwärme liegen im Mittelmeergebiet. Je nach der Zeit